

„Ein großer Schriftsteller“

von Br. FRANCESCO DILEO OFMCap

Ein Satz des amerikanischen Regisseurs Abel Ferrara bei der Pressekonferenz am 10. Dezember in Monte Sant' Angelo vor Beginn der vierten und letzten Drehwoche seines Films über Pater Pio hatte eine bedeutende Resonanz. Als er von den Briefen sprach, die der spätere Heilige an seine Seelenführer schrieb und die Teil der Quellen für sein Drehbuch waren, erklärte Ferrara, dass diese „Briefe von der Hand eines großen Schriftstellers sind, vergleichbar mit Baudelaire.“

Ich hoffe, dass diese Aussage dazu beitragen wird, das vorgefertigte Bild derer, die über Pater Pio vom „Hörensagen“ schrieben, zu zerstören. Ihnen zufolge war der mystische Ordensmann mürrisch und ziemlich ungebildet. Da weder das eine noch das andere der Wahrheit entspricht, möchte ich auf die kulturelle „Tiefe“ des stigmatisierten Kapuziner eingehen, die allen ins Auge sticht, die die Ausdauer haben, die vier Bände seiner gesammelten Briefe zu lesen. Dabei hatte der Autor wegen seiner schlechten Gesundheit keine regulären Seminare in den Lehranstalten der Klöster besuchen können.

Schon 1984 hatte der angesehene Philologe Alfonso D'Errico aus Neapel in seinem Buch *Padre Pio scrittore* betont, dass der Mönch aus Pietrelcina „eine besondere Vorliebe für Geschichte hatte. Bereits in seinen Schulaufsätzen finden sich häufig Zitate historischer Personen. Sicher bediente er sich der *Storia universale* von

Cesare Cantù und las Rohrbachers Universalgeschichte der katholischen Kirche in 19 Bänden. Bevor seine Verpflichtungen zu zahlreich und kräftezehrend wurden, verbrachte er bestimmt mehrere Stunden des Tages mit Lesen: Aus Zitaten und Hinweisen in seinen Briefen können wir konkret schließen, dass er besonders gern *Das Alte und Das Neue Testament* las und betrachtete, [...] sowie die *Bekenntnisse* des heiligen Augustinus, [...] und Bücher der Mystik, darunter sicher die *Anleitung zum frommen Leben* und die *Abhandlung über die Gottesliebe* des hl. Franz von Sales.“ Auch die Lektüre „asketischer Bücher, insbesondere des heiligen Johannes vom Kreuz und der *Regeln zur Unterscheidung der Geister* von Scaramelli trugen zu seiner kulturellen Bildung bei.“ Er hatte „die geistlichen Werke des hl. Johannes vom Kreuz nicht nur gelesen, sondern studiert und vertieft.“ (ebd.)

In jüngerer Zeit, 2007, unterstrich Msgr. Carmelo Pellegrino in dem Buch *Oltre la sapienza di Parola* „die Ähnlichkeit der angewandten Pädagogik von Pater Pio mit dem Vorbild Jesus und der paulinischen Didaktik, vor allem die große Nähe zu den konkreten Problemen der Menschen, die umsichtige und detaillierte Sorge für den richtigen Weg, die fast ‚systematische‘ gute Laune, die Aufgeschlossenheit für pädagogische Perspektiven.“ In Bezug auf das Einfließen dieser kulturellen Bildung in die Seiten seiner Briefe sagte der bereits erwähnte Prof. D'Errico,

nachdem er deutlich gemacht hatte, dass Pater Pio seine Worte fast immer auf der Grundlage seines Gemütszustandes, der behandelten Themen und der Empfänger wählte (vgl. *Padre Pio scrittore*), dass die Ausführungen im *Epistolario* „häufig von anschaulichen lyrischen Bildern und einem Hauch echter Poesie übersät sind, mal feinführend, mal leidenschaftlich.“ Ein nicht leichtes stilistisches Ergebnis, wenn man bedenkt, dass das in den Schriften behandelte Thema im Grunde das Unaussprechliche ist. Somit ist da „einerseits die Anstrengung, das Geheimnis zu durchdringen und in seiner Gesamtheit zu beschreiben, um von den Seelenführern Licht zu erbitten, andererseits die Weitergabe jenes Geheimnisses an die geistlichen Töchter, mit klaren, sachlichen, sicheren Worten“ (L. Lotti, *L'Epistolario di Padre Pio. Una lettura mistagogica*, S. 21).

Zu der großen Wertschätzung katholischer Autoren, deren Bücher leider fast nur von Fachleuten gelesen werden, kommt nun das spontane und offensichtlich aufrichtige Lob eines international anerkannten Regisseurs, der sich zudem noch als „praktizierender Buddhist mit römisch-katholischer Kindheit“ bezeichnet. Ich hoffe, dass diese nicht wissenschaftliche, in einigen Bereichen weltlicher Kultur aber sicher maßgebende Meinung dazu beiträgt, Pater Pio die richtige Anerkennung seiner Verdienste, auch der literarischen, zukommen zu lassen. ❖

© Nachdruck vorbehalten

